



Märkte im Blick

Strategy Research | 24.04.2020

Analysen und Prognosen für Ihre Anlageentscheidung



LBBW_Research

Licht am Ende des langen Tunnels erkennbar



Konjunktur

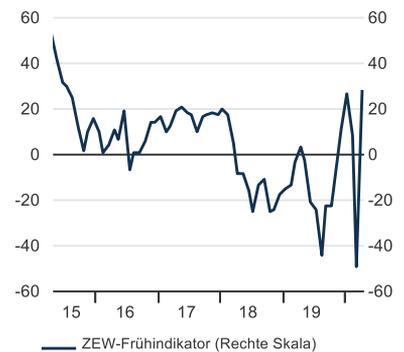
Während das GfK-Konsumklima für Deutschland für Mai auf einen historischen Tiefstand von -23,4 abgestürzt ist (2,3 Punkten im April), zeigen sich die vom Zentrum für Europäische Wirtschaftsordnung befragten Experten optimistisch. Der Index der Konjunkturerwartungen für Deutschland sorgte für eine Überraschung. Noch im vergangenen Monat verzeichnete der Index den stärksten Absturz in seiner Geschichte von -8,7 auf -49,5 Punkte, im April folgte nun ein noch stärkerer Anstieg auf 28,2 Punkte. Unter den gut 200 vom ZEW befragten Finanzexperten erwarten auf Sicht von sechs Monaten 56,3 % eine Verbesserung der Konjunktur während lediglich 28,1 % derzeit von einer weiteren Verschlechterung ausgehen. Im Weiteren erwarten die Experten für das dritte Quartal ein positives Wirtschaftswachstum. Im Jahr 2022 soll nach Einschätzungen der befragten Experten die Wirtschaftsleistung wieder ihr Niveau von vor der Coronakrise erreicht haben.



Zinsumfeld

Das Ringen um einen möglichen EU-Wideraufbaufonds verlief ergebnislos. Die Staats- und Regierungschefs des Europäischen Rats billigten zwar das bereits von den Finanzministern ausgehandelte 500-Mrd.-Euro-Paket. Eine Entscheidung über Hilfen für die Zeit nach der Pandemie wurde indes vertagt. Zunächst sollte die EU-Kommission den Finanzbedarf ermitteln. Der Wiederaufbaufonds soll laut Kommissionspräsidentin von der Leyen in den nächsten 7-Jahres-Haushalt integriert werden und ein Volumen von bis zu zwei Billionen Euro haben. Bereits vor dem virtuellen EU-Gipfel beschloss die EZB angesichts der verhärteten Fronten bei ihren Refinanzierungsgeschäften für Banken künftig auch Anleihen ohne „Investment-Grade“-Rating als Sicherheit zu akzeptieren, sofern die betreffenden Papiere bzw. der Emittent diesen Status mindestens bis zum 07. April innehatten.

ZEW Index legt deutlich zu



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Aufwärtsdynamik bei 10-jährigen Bonds gebremst.



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Aktienmärkte

Mit dem erstmaligen Fall des WTI-Preises ins Minus erhielt diese Woche die Corona-Krise eine neue Facette, welche die Anleger an den Aktienmärkten in Unruhe versetzte. Inzwischen hat sich die Lage an den Ölmärkten wieder stabilisiert, die grundsätzlichen Ungleichgewichte zwischen dem hohen Angebot und der pandemiebedingt kollabierenden Nachfrage bleiben jedoch erhalten. Für Letzteres braucht es eigentlich keine weiteren Belege. Die zuletzt veröffentlichten Marktindizes für den Euroraum zeigten jedoch einmal mehr, wie trüb die konjunkturellen Aussichten sind. Die Aktienmärkte blicken jedoch bereits über dieses tiefe Tal hinweg und haben sich kräftig erholt. Inzwischen hat sich das Chance-Risiko-Verhältnis für die kommenden Monate jedoch verschlechtert, weshalb wir Aktien nun auf „leicht untergewichten“ Einstufen (bisher: neutral).



Rohstoffe

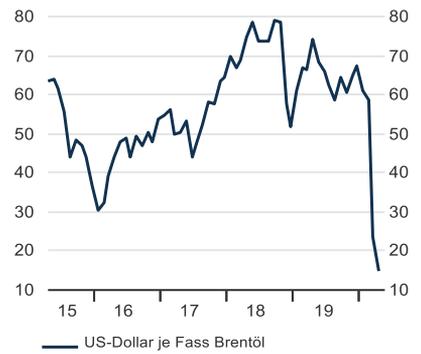
Anfang dieser Woche kam es zu heftigen Turbulenzen am Ölmarkt. Der auslaufende Mai-Terminkontrakt für WTI stürzte unter die Marke von Null und erreichte im Tief -40,32 USD je Barrel! Die Gründe dafür, dass die Ölpreise zeitweise unter die Marke von Null gefallen sind, liegen im extremen Überangebot am Ölmarkt und an den übervollen Öllagern. Outputkürzungen der OPEC+ ab Mai 2020 sollten die Situation am Ölmarkt etwas entspannen. Zudem dürften die strategischen Ölreserven weltweit aufgestockt werden. Die Anzahl der aktiven Bohrlöcher in den USA ist 2020 bislang um 35 % von 677 auf 438 gefallen. Der US-Output wird sich damit im Jahresverlauf weiter abschwächen. Vor diesem Hintergrund spricht vieles für eine Stabilisierung der Situation am Ölmarkt in den nächsten Wochen. Wir bestätigen unsere Prognose von 30 USD je Barrel Brentöl per Ende 2020.

Erholungsrally setzt sich fort



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Ölpreis weiter auf Talfahrt



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Unser großes Bild in Kürze



Konjunktur

- Globale Rezession: Deutschland und Euroraum schwer getroffen, China könnte Miniwachstum gelingen
- US-Kongress und Deutscher Bundestag haben sich auf umfangreiche Fiskalpakete geeinigt
- Stützungsmaßnahmen dürften erst zeitverzögert wirken



Zinsumfeld

Geldmarkt/Notenbanken

- EZB legt milliardenschweres Anleihekaufprogramm auf
- Fed kauft indirekt unbegrenzt Anleihen, auch von Unternehmen



Renditen

- Rendite 10-jähriger Bundesanleihen dürfte auf absehbare Zeit deutlich unter Null bleiben
- Rendite 10-jähriger US-Treasuries dürfte sich vorerst unter 1% halten



Aktienmärkte

- Boden in Corona-Krise noch nicht gefunden
- Aktuell wirken die massiven monetären Stützungsprogramme, eine weitere Corona-Eskalation in den USA ist u.E. noch nicht eingepreist
- Nur mit verbesserter Nachrichtenlage dürften Anleger allmählich wieder zur Tagesordnung übergehen



Devisen

- US-Renditeabstand dürfte sich ausweiten. Dies sollte den Greenback stützen.
- Höheres Wachstumspotenzial der USA macht US-Dollar-Aufwertung wahrscheinlich



Rohstoffe

- Commodity-Index 2020 unter Druck
- Hohe Nachfrage nach Münzen und Barren und anhaltende ETF-Käufe lassen Gold wieder steigen
- OPEC einigt sich auf Förderkürzung



Positive
Stimmung/
Kurs steigend



Neutrale
Stimmung/
Kurs neutral



Negative
Stimmung/
Kurs fallend



Marktüberblick Prognosemonitor

AKTIEN	16.04.2020	30.06.2020	31.12.2020	30.06.2021
DAX	10302	8500	10000	11000
Euro Stoxx 50	2812	2400	2750	3000
Dow Jones	23538	20000	23000	25000
Nikkei 225	19290	17000	19000	21000

ZINSEN	16.04.2020	30.06.2020	31.12.2020	30.06.2021
EZB-Einlagesatz	-0,50	-0,50	-0,50	-0,50
Euro 3-Monatsgeld	-0,25	-0,45	-0,40	-0,40
Bund 2 Jahre	-0,69	-0,90	-0,80	-0,70
Bund 5 Jahre	-0,66	-0,90	-0,75	-0,65
Bund 10 Jahre	-0,47	-0,75	-0,50	-0,40
Fed Funds	0,25	0,25	0,25	0,25
US-Dollar 3-Monatsgeld	1,13	0,30	0,25	0,25
Treasury 10 Jahre	0,61	0,60	0,90	1,20

WECHSELKURSE	16.04.2020	30.06.2020	31.12.2020	30.06.2021
US-Dollar je Euro	1,08	1,09	1,07	1,05
Yen je Euro	117	122	122	125
Franken je Euro	1,05	1,06	1,07	1,09
Pfund je Euro	0,87	0,86	0,82	0,80

ROHSTOFFE	16.04.2020	30.06.2020	31.12.2020	30.06.2021
Gold (USD/Feinunze)	1725	1700	1650	1600
Öl (Brent - USD/Barrel)	28	30	30	35

KONJUNKTUR		2018	2019e	2020e
Deutschland	BIP	1,5	0,6	-7,0
	Inflation	1,8	1,4	1,0
Euroland	BIP	1,8	1,2	-7,0
	Inflation	1,7	1,2	0,9
Großbritannien	BIP	1,4	1,4	-5,0
	Inflation	2,5	1,8	1,2
USA	BIP	2,9	2,3	-5,0
	Inflation	2,4	1,7	1,0
Japan	BIP	0,3	0,8	-2,5
	Inflation	1,0	0,5	0,5
China	BIP	6,6	6,1	1,0
	Inflation	2,1	2,9	3,5
Welt	BIP	3,8	2,9	-1,2
	Inflation	3,1	3,4	2,8

Disclaimer:

Diese Publikation richtet sich ausschließlich an Empfänger in der EU, Schweiz und Liechtenstein. Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beabsichtigt nicht, Personen in den USA anzusprechen.

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur zu Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar.

Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.



Hinweis:

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn / Marie-Curie-Str. 24-28, 60439 Frankfurt.